

Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Luzern
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Luzern
Band: 41 (2018)

Artikel: In der Wolfsschlucht
Autor: Wartburg, Françoise von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-842433>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In der Wolfsschlucht – mit Françoise von Wartburg

Koordinaten Wolfsschlucht: 662 783/210 468



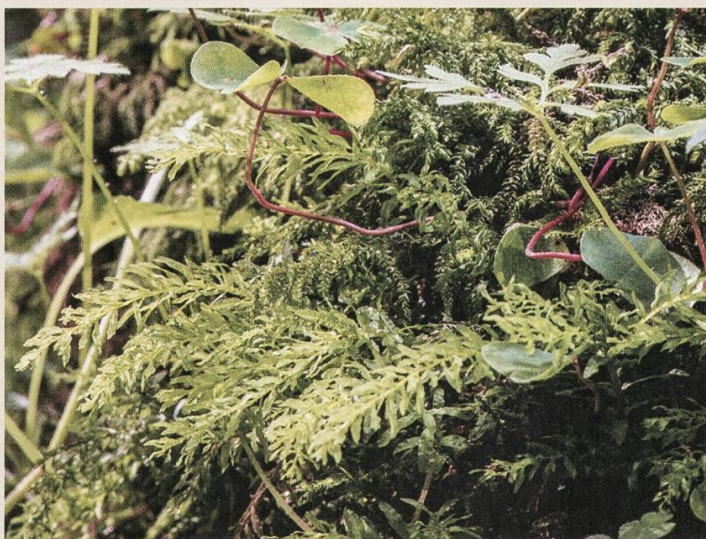
Schon als Kind erforschte ich mit meinem Vater die Wolfsschlucht auf dem Sonnenberg bei Kriens. Diese geheimnisvolle, feuchte Schlucht bot meiner Fantasie breiten Nährboden. Mir wurde erzählt, dass hier früher Kohle abgebaut wurde, und ich fand damals noch eingestürzte Stolleneingänge. Heute sind sie zugeschüttet und unsichtbar. Ungeklärt ist, wie diese rund vierhundert Meter lange Schlucht entstanden ist. Da es keine Abflussrinne gibt, kann sie nicht von einem Bach geformt worden sein. Vermutlich ist sie Menschenwerk. In der Nähe – vor allem am Westende der Schlucht – findet man langgezogene Gräben, die auf historischen Bergbau hindeuten. Sondiergrabungen während des Zweiten Weltkrieges bestätigten einen früheren Bergbau. Ob in vergangenen Jahrhunderten Kohle, Eisenerz oder Sandstein abgebaut wurde, bleibt aber ungewiss. Tatsächlich hiess die Schlucht im Volksmund früher «Erzgrube». Erst ein Hotelier hat ihr um 1900 den werbewirksamen Namen Wolfsschlucht gegeben.





«Mich fasziniert der Zauber solch stiller,
verwunschener, wilder Orte, die um jeden
Lichtstrahl dankbar sind.»

Françoise von Wartburg



Von der Bergstation der Sonnenbergbahn ist der einfache Wanderweg zur Wolfsschlucht gut ausgeschildert. Er ist auch geeignet für Familien mit Kindern. Der Weg führt dem Waldrand entlang und eröffnet imposante Ausblicke auf die Alpen und den Vierwaldstättersee. Das laute Brummen des geschäftigen Kriens begleitet mich. Nach zwanzig Minuten erreiche ich den Eingang zur Schlucht – und die Welt bleibt draussen! Es ist still. Zeichen an der Felswand erinnern an laute Jugendgruppen, die hier das Abseilen übten und Abenteuer erlebten.

Was mich besonders fasziniert ist die spezielle Vegetation in der Wolfsschlucht. In diesem dunklen, modrigen Klima gedeihen unzählige Farne und Moose. Es ist eine kleine, verzauberte Welt. Ein Zaunkönig versteckt sich unter dem morschen Baum und ein Frosch hüpfte über den Weg. Je länger man verweilt, umso mehr Wunder offenbaren sich einem.

Alle Fotos zu diesem Beitrag stammen von Françoise von Wartburg.